

Aus Tradition der Zeit voraus

2. November 1896

MÜNDLICHE ERKLÄRUNG

Fritz Hoffmann-La Roche und Fritz Hoffmann-Merian, Beide von und in Basel, haben unter der Firma F. Hoffmann-La Roche & Co^o in Basel eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche mit dem 1. Oktober 1896 begonnen und Aktiven und Passiven der erloschenen Firma Hoffmann-Fraub & Co^o übernommen hat. - Fritz Hoffmann-La Roche ist unbeschränkt haftender Gesellschafter, Fritz Hoffmann-Merian ist Kommanditist mit dem Betrage von Hundertachtzigtausend Franken. (Fr. 180000.-). - Die Firma erteilt Prokura an Eduard Heutz von und in Basel und an St. Carl Schärger von München, rechtschaft in Basel. - Fabrikation und Handel in pharmazeutischen und chemischen Produkten. - Jungachertasse 184.

Anmeldungsbeleg: Erklärung des Kommanditisten vom 2. Nov. 1896.

F. Hoffmann-La Roche

F. Hoffmann-La Roche

ppa. F. Hoffmann-La Roche & Co^o
Eduard Heutz
ppa. F. Hoffmann-La Roche & Co^o
Aktuar

R. L. Regnung

*Titelseite: Mündliche Erklärung vom 2. November 1896,
in der Fritz Hoffmann-La Roche zusammen
mit seinem Vater die Gründung der
F. Hoffmann-La Roche & Co. festhält.*



Blick auf das Kleinbasler Rheinufer um 1896. Der wirtschaftliche Erfolg der Stadt Basel verdankte sich zunächst der 1225 errichteten Rheinbrücke sowie der günstigen Lage in der Achse des Nord-Süd-Handels. Mit dem Konzil von Basel 1439 entwickelte sich die Stadt zu einem Zentrum der Papierherstellung. Um 1460 stiftete Papst Pius II. die Universität und kurz darauf wurde auch der Buchdruck in Basel eingeführt, worauf sich die Stadt zu einem Zentrum des Druck- und Verlagswesens entwickelte. Parallel dazu entstand eine Textilindustrie, die sich im 17. Jahrhundert mehr und mehr auf die Herstellung von Seidenbändern spezialisierte. Um diese einzufärben und weiterzuverarbei-

ten, wurden Farben, Seifen und Laugen benötigt, die von einer Zulieferindustrie unter Zuhilfenahme einfacher Extraktions- und Reaktionsverfahren hergestellt wurden. Nachdem der Brite William Henry Perkin 1856 mit dem Textilfarbstoff Mauvein das erste kommerziell nutzbare synthetische Produkt erfunden hatte, nahm auch in Basel das Interesse an den neuartigen, brillanten Farbtönen erzeugenden Chemikalien zu. Bereits 1859 begann der Textilindustrielle Alexander Clavel mit der Herstellung synthetischer Farbstoffe und dieses Ereignis markiert den Beginn des Aufschwungs der chemischen Industrie in Basel. Flugaufnahme aus dem Ballon von Eduard Spelterini.



1894 übernahm der Bankkaufmann Fritz Hoffmann-La Roche im Alter von 26 Jahren zusammen mit Max Carl Traub eine kleine Fabrik der Drogerie Bohny, Hollinger & Cie an der Grenzacherstrasse in Basel. Nach schwierigen ersten Jahren zahlte Hoffmann seinen Kompagnon aus und liess 1896 die Firma F. Hoffmann-La Roche & Co. im Handelsregister eintragen. Hoffmann, der einer alten Basler Familie von Textilfabrikanten und -händlern entstammte, war auf der Suche nach einem einträglichen Produkt auf die Idee gekommen, in Dosierung und Wirksamkeit standardisierte Heilmittel international unter einheitlichen Markennamen zu verkaufen. Zu Beginn bot sich für die Umsetzung dieser Idee das Verfahren der Extraktionschemie an, wobei die Wirkstoffe für die Heilmittel aus Naturstoffen extrahiert wurden. Zur Erreichung seiner Ziele gründete Hoffmann bereits 1897 Tochtergesellschaften in Italien und Deutschland, obwohl er noch nicht über ein erfolgreiches Produkt am Markt verfügte. Dieses stellte sich erst 1898 mit dem Hustensaft Sirolin (Thiocol, haus-eigener Wirkstoff gegen Tuberkulose) ein.



1.



2.



3.



4.

1. Fritz und Adèle Hoffmann-La Roche
2. Das erste Produkt: Wundpulver Airolo gegen Wundinfektionen
3. Roche-Generalagentur in Mailand, 1897
4. Die F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel, um 1903
5. Das neu errichtete Werk in Grenzach mit dem ersten Automobil, um 1900



Fritz Hoffmann wurde am 24. Oktober 1868 in Basel als Nachkomme einer bedeutenden Fabrikanten- und Handelsfamilie geboren. 1885 begann er eine Banklehre in Yverdon, die 1889 von einer weiteren Lehre beim Kolonialwaren- und Drogeriegeschäft Bohny, Hollinger & Cie. in Basel gefolgt wurde. 1891 wechselte er nach London, doch schon 1892 zog es ihn weiter nach Hamburg, zum Kolonialwarenhändler G. Lipman & Geffcken, wo er die grosse Choleraepidemie miterlebte. Um sich vor Ansteckung zu schützen, tranken die jungen Angestellten grosse Mengen Cognac, dessen Geschmack sie mit Orangenschalen zu verbessern suchten. Später sollte Fritz Hoffmann dadurch auf den Gedanken kommen, seinen bitteren Hustensaft «Thiocol» mit Orangenaroma zu versetzen, wodurch das Erfolgsprodukt Sirolin entstand. Er kehrte 1893 nach Basel zurück und sein Vater ermöglichte ihm durch eine Kommandite von 200 000 Franken eine Beteiligung an Bohny, Hollinger & Cie. Der dynamische Geschäftsstil Fritz Hoffmanns behagte seinen Vorgesetzten jedoch nicht, sodass sie ihm vorschlugen, die kleine chemische Fabrik an der Grenzacherstrasse auf eigene Rechnung zu übernehmen. Dies tat er zusammen mit dem Chemiker der Firma, Max Carl Traub. Am 2. April 1894 entstand so die Firma Hoffmann, Traub & Co. in der kleinen, fünf Jahre zuvor errichteten Fabrik zwischen Rhein und Grenzacherstrasse, die Extrakte, Tinkturen, Salben, Pillen, Leinölfirnis und Bodenwischse herstellte. Am 2. Mai 1895 heiratete Fritz Hoffmann Adèle La Roche, am 4. Mai 1896 kam sein Sohn Emanuel zur Welt, gefolgt am 25. Juli 1898 von Alfred. Kurz nach der Eröffnung der ersten



Filiale im Ausland (Grenzach) schied am 1. Oktober 1896 Max Carl Traub aus der Firma aus. 1898 konnte das Unternehmen rekapitalisiert werden und mit Sirolin stellte sich nun auch ein erfolgreiches Produkt ein. Erst mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs verdüsterte sich die Lage der Firma wieder. Weitaus dramatischere Auswirkungen

hatte jedoch der Ausbruch der Russischen Revolution 1917. Der Wegfall des russischen Marktes machte die sofortige Neuaufnahme von Kapital notwendig. Schliesslich gelang es 1919, mithilfe der Basler Handelsbank (die von Hoffmanns Schwager Rudolf Albert Koechlin-Hoffmann geleitet wurde) das Unternehmen über die Gründung einer Aktiengesellschaft zu sanieren. An der neuen Firma, F. Hoffmann-La Roche & Co. AG, hielt der Firmengründer nur noch einen Minderheitsanteil. Die aufreibenden Ereignisse taten das Ihre, dass sich Hoffmanns Gesundheitszustand ab 1918 dramatisch verschlechterte. 1919 entschloss sich das Ehepaar Hoffmann-La Roche, die zerrüttete Ehe aufzulösen. Fritz Hoffmann heiratete daraufhin Elisabeth Von der Mühlh, geschiedene Staehelin. Bereits am 18. April 1920 verstarb Fritz Hoffmann im Alter von 52 Jahren in Basel.





1.



2.



3.



4.

Dank Hoffmanns ausserordentlichem Talent für Marketing entwickelte sich Sirolin innert kurzer Zeit zu einem Verkaufsschlager. Ohne Unterlass betrieb er den internationalen Ausbau des Konzerns und bereits ab 1912 war Roche in 9 Ländern und auf 3 Kontinenten mit eigenen Filialen präsent.

1. Roche-Sitz an der Place des Vosges in Paris, 1903
2. Roche in New York, 1905
3. Ankunft einer Arzneimittelsendung in Yokohama, 1920
4. Direktionsbüro von Roche London, 1908
5. Diverse Beispiele für Sirolin-Werbung, 1899–1915

Bei Husten, Katarrh, Asthma,
nach Influenza und Lungenentzündung
*ist von sicherer Wirkung das appetitanregende,
wohlschmeckende*

Sirolin

Colección de la Siroline "ROCHE"

"আজ রাতি . . . কাল কালি"
সিরোলিন "রচি" লম্বি, কাশি, ব্রনকাইটিস, ইনফ্লুয়েন্জা, শ্বাসরোগের
প্রথমাবস্থায় ও অন্যান্য শ্বাস রোগে একমাত্র নিরাপদ ও নির্ভর

Сиролинъ "Рошъ"
ЛУЧШЕЕ СРЕДСТВО ПРИ ВСѢХЪ ЗАБОЛѢВАНІЯХЪ
ДЫХАТЕЛЬНЫХЪ ОРГАНОВЪ ОСОБЕННО ПРИ КАШЛѢ,
ОКЛЮШЪ, АСТМѢ и послѣ ВОСПАЛЕНІЯ ЛЕГКИХЪ

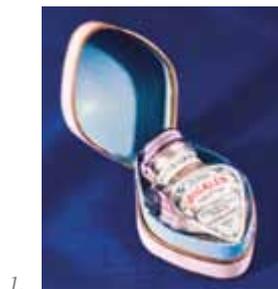
ПРИ БРОНХІАЛЬНОМЪ И ЛЕГОЧНОМЪ
КАТАРРѢ СИРОЛИНЪ РОШЪ
ПРЕДОХРАНЯЕТЪ ОТЪ ЗАБОЛѢВАНІЯ
ТУБЕРКУЛЕЗОМЪ

ПОДАЕТСЯ ВО ВСѢХЪ
ОПТЕКАХЪ И
ОПТЕКАРСКИХЪ
МАГАЗИНАХЪ

Sainte-Rita de Casia.

Offert par le SIROP ROCHE

1904 brachte Roche das Herzmedikament Digalen und 1909 das Schmerzmittel Pantopon auf den Markt, welche zu bedeutenden medizinischen Innovationen ihrer Zeit zählen. Der Erste Weltkrieg brachte dem Unternehmen empfindliche Wachstumseinbussen, da Roche aufgrund des internationalen Unternehmenscharakters sowohl in Frankreich wie auch in Deutschland auf der schwarzen Liste stand. Der Ausbruch der russischen Revolution 1917 schädigte das Unternehmen jedoch weit mehr, denn Russland war in den Jahren davor von Fritz Hoffmann-La Roche zum grössten Absatzgebiet von Roche aufgebaut worden. So war Roche 1919 dem Konkurs nahe, mit finanzieller Unterstützung der Basler Handelsbank gelang es schliesslich, die Firma in eine Aktiengesellschaft zu überführen. Fritz Hoffmann verstarb bereits kurz darauf im Jahre 1920.



1.



2.



3.



4.



5.



1. Digalen Roche gegen Herzerkrankungen, in herzförmigem Fläschchen, 1904
2. Pantopon Roche, ein Anästhetikum und Schmerzmittel, 1909
3. Obligation von 1919
4. Inhaberaktie von 1932
5. Anzeigen für Digalen und Pantopon 1900–1935
6. Gründung der Filiale in St. Petersburg, 1910

М. Т.

Настоящимъ имѣемъ честь до Вашего свѣдѣнія,
что для производства и продажи химическихъ продуктовъ
нами учрежденъ въ С.-Петербургѣ

Торговый Домъ

ПОДЪ ФИРМОЮ

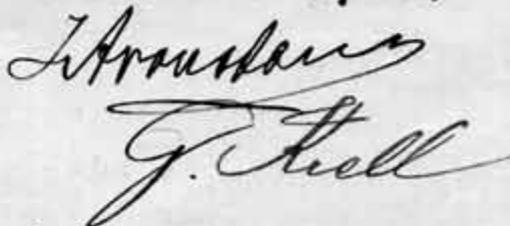
Ф. Гофманъ-Ла Рошъ и К^о.

Въ означенномъ **Торговомъ Домѣ** единственнымъ полнымъ
товарищемъ является **Ф. Гофманъ-Ла Рошъ**; вкладчикъ-же не
пожелалъ быть поименованнымъ.

ный товарищъ будетъ
подписывать:



Представителями нашими для веденія всѣхъ торговыхъ
нашихъ операций, коимъ представлено право подписи совместно,
являются: **Т. С. Арохштамъ** и **Т. Креэль**, которые будутъ
подписывать:



Съ совершеннымъ почтеніемъ

Торговый Домъ

Ф. Гофманъ-Ла Рошъ и К^о.

Nach Hoffmanns Tod wurde die operative Leitung des Unternehmens von Dr. Emil Christoph Barell übernommen, der bereits 1896 als Chemiker eingestellt worden war und seit 1899 als Leiter von Roche Deutschland seine aussergewöhnlichen Fähigkeiten unter Beweis gestellt hatte. Zunächst sanierte Barell mit oftmals harten Methoden das Unternehmen. 1920 kam das erste synthetisch hergestellte Medikament von Roche auf den Markt, das Schlafmittel Allonal. 1933 kaufte Roche Tadeusz Reichsteins Syntheseverfahren für Vitamin C und begann, Reichsteins Synthese in den grosstechnischen Massstab zu übersetzen. Das Unternehmen wuchs mit Vitamin C nicht nur vollständig in das Gebiet der chemischen Synthese hinein. Während andere Unternehmen das Reichstein-Verfahren aufgrund eines biotechnologischen Produktionsschritts als abschreckend empfanden, da man die bakterielle Verunreinigung der Produktionsstätten fürchtete, meisterte Roche auch diese besondere Herausforderung. Dabei dürfte der Mangel eines technologischen Paradigmas entscheidend gewesen sein: Die Konkurrenten stammten meist von auf der chemischen Synthese aufbauenden, ehemaligen Farbstofffabriken oder Apotheken ab und waren somit entweder auf eine Technologie (wie die Synthesechemie) oder auf das Handwerk des Apothekers fixiert. Roche dagegen zeigte sich gegenüber neuartigen und unerprobten Technologien deutlich offener und begann früh, das medizinische Problem in den Mittelpunkt der Unternehmenstätigkeit zu stellen.



1. *Chemie-Pavillon an der Schweizer Landesausstellung 1939*
2. *Laboratorium bei Roche Grenzach, rechts Dr. Markus Guggenheim*
3. *Redoxon Roche, synthetisch hergestelltes Vitamin C, 1933*
4. *Anzeigen und Werbematerial für Redoxon, 1930er-Jahre*

Undisturbed
Pregnancy and Infancy

thanks to **Redoxon · Roche**



Redoxon · Roche

en chirurgie



KINA-REDOXON

· R O C H E ·

Seul, le

Kina-Redoxon · Roche



Emil Christoph Barell kam am 13. Januar 1874 als Sohn des Tuchhändlers Benjamin Barell zur Welt, der aus Gressonay-Saint-Jean in Piemont stammte. Ab 1878 war die Familie in Schaffhausen gemeldet, doch schon fünf Jahre später verstarb der Vater. Barells Mutter Anna (geb. Hügi) heiratete kurz darauf in Basel den Fabrikanten Josef Treu. Nach der Matur, die er im Herbst 1892 bestand, studierte Barell an der ETH Zürich Chemie. Bereits 1895 erwarb er den Dokortitel. Am 1. Februar 1896 trat er als Chemiker in die Hoffmann, Traub & Co. ein. Im Mai heiratete er die beinahe zwanzig Jahre ältere Ida Leuzinger (geb. Studer). Als Leiter von Roche Grenzach stellte Barell sein ausserordentliches Talent sowohl auf wissenschaftlichem wie auch auf wirtschaftlichem Gebiet unter Beweis. Im Ersten Weltkrieg musste er aufgrund eines Zollvergehens einen Zwangsaufenthalt in Berlin auf sich nehmen, weil er von einem kurz zuvor entlassenen Mitarbeiter denunziert worden war. Nach dem Tod Fritz Hoffmanns wurde Barell zum Generaldirektor ernannt. Kurz darauf erwarb er das Aktienpaket von Alfred Hoffmann und wurde so zu einem der bedeutendsten Aktionäre des Unternehmens. Zunächst waren umfangreiche und einschneidende Sanierungsmassnahmen nötig, um das Unternehmen zu retten. So musste Barell unter anderem die Hälfte der Belegschaft entlassen. In der Folge setzte jedoch wieder ein zögerlicher Aufschwung ein, der ihm erlaubte, Roche ganz nach seinen persönlichen Vorstellungen auszugestalten. Ohne Zweifel hat Barell die moderne Pharmaindustrie, wie wir sie heute kennen, zu weiten Teilen quasi «erfunden», mindest-



ens jedoch massgeblich geprägt. Ein schwerer Schicksalsschlag war der Tod seiner weltgewandten, reiseleidigen und kunstsinnigen Frau Ida 1927. Ein Jahr darauf heiratete Barell die um 25 Jahre jüngere Colette Sachs. 1938 schliesslich folgte die Wahl zum Präsidenten des Verwaltungsrates der F. Hoffmann-La Roche & Co. AG. Durch die Er-

lebnisse im Ersten Weltkrieg hellhörig geworden, übersiedelte Barell mit seiner Frau 1940 nach Nutley, USA, und leitete den Konzern bis zu seiner Rückkehr nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs von dort aus. Während vor dem Krieg Barells charakterliche Härte legendär war – sie ist in unzähligen Anekdoten belegt – nahm ihn die Erfahrung des Zweiten Weltkrieges tief mit. So traten nun auch seine weicheren Züge zutage, allerdings wurde seine Gesundheit mehr und mehr durch eine Nervenerkrankung beeinträchtigt. Nach einem Schlaganfall verlor er sein Erinnerungsvermögen. Er verstarb am 18. März 1953 in Basel, ausgezeichnet mit vier Ehrendoktorwürden, welche ihm während seines ereignisreichen Lebens für seine medizinischen und wissenschaftlichen Verdienste zuerkannt wurden.

Tadeusz Reichstein wurde am 20. Juli 1897 in Włocławek, Polen, geboren. Er kam mit 8 Jahren in die Schweiz und studierte Chemie an der ETH Zürich. 1938 übernahm er die Leitung des Pharmazeutischen Instituts der Universität Basel und 1946 zusätzlich den Lehrstuhl für organische



Chemie. 1950 erhielt er für seine Arbeiten über die Hormone der Nebennierenrinde (Aldosteron, Kortison) den Nobelpreis für Medizin. Reichstein verstarb am 1. August 1996 in Basel.

Markus Guggenheim kam am 24. Februar 1885 in Endingen, Schweiz, zur Welt. Ab 1903 studierte er an der Universität Basel Chemie und wurde 1908 promoviert. Von 1907 bis 1910 arbeitete er an Hochschulen in Berlin, bevor er 1909 als Forschungschemiker bei Roche angestellt wurde und bald den Rang des Forschungsleiters bekleidete. Hier beschäftigte er sich besonders mit Hormonen, Amininen, Aminosäuren, Steroiden und Vitaminen. So synthetisierte er bereits 1913 das Dioxyphenylalanin (DOPA), welches 50 Jahre später zu den ersten wirksamen Parkinsonmedikamenten führen sollte. Im Mai 1916 erblindete Guggenheim bei einem Laborunfall fast vollständig. Er setzte jedoch seine Tätigkeit als Forschungsleiter bis zu seiner Pensionierung 1950 fort. Markus Guggenheim verstarb 1970 in Basel.



1934 liess Dr. Emil C. Barell sein Privathaus in Basel von dem bedeutenden Schweizer Architekten Prof. Otto R. Salvisberg errichten. Kurz darauf wurde Salvisberg auch mit Industrie- und Verwaltungsbauten für Roche beauftragt, die zum Teil mit bedeutenden Kunstwerken ausgestattet sind. Barell begründete damit eine Tradition der Architektur- und Kunstförderung, welche von Roche bis heute fortgesetzt wird. Nach dem Tod von Salvisberg 1940 übernahm dessen Schüler Roland Rohn die Fortführung des architektonischen Erscheinungsbilds von Roche. Auch nach Barells Tod blieb Rohn dafür verantwortlich, vor allem auch dank dem Interesse, das Maja Sacher (die zu jener Zeit die bedeutendste einzelne Aktionärin von Roche war) seiner Arbeit entgegenbrachte.

1. Foyer Roche Basel (1971) von Roland Rohn, Skulptur in Corten-Stahl von Eduardo Chillida
2. Wandbild von Walter Trier in Welwyn (UK), Ausschnitt
3. Aussenansicht des Verwaltungsgebäudes Bau 21 (1936)
4. Von Prof. O.R. Salvisberg gestaltetes Büro E.C. Barells
5. Roche Welwyn Garden City (UK), Salvisberg 1938
6. Personalhaus Roche Basel (1971) von Roland Rohn, Fassadenplastik von Ödön Koch
7. Wandbild von Niklaus Stoecklin in Basel, Ausschnitt



2.



3.



4.



5.



1.



6.



Maja Sacher wurde am 7. Februar 1896 in Basel geboren. Ihr Vater war der bekannte Architekt Fritz Stehlin, der in Basel zahlreiche repräsentative Bauten verwirklicht hat. Sie selbst hatte den Wunsch, Architektin zu werden. Da dies zu jener Zeit ein für Frauen unüblicher Beruf war, nahm sie stattdessen eine Bildhauerlehre bei Emile Antoine Bourdelle in Paris auf. 1921 heiratete sie Emanuel Hoffmann, den älteren Sohn Fritz Hoffmann-La Roches. 1925 übernahm Emanuel die Leitung von Roche Brüssel und die junge Familie – inzwischen waren zwei Söhne und eine



Tochter zur Welt gekommen – übersiedelte nach Belgien. Hier begann das Paar, eine umfangreiche Sammlung moderner Kunst aufzubauen. 1932, zwei Jahre nach der Rückkehr der Familie nach Basel, kam Emanuel Hoffmann bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Im Andenken an ihren Ehemann gründete Maja 1933 die Emanuel Hoffmann-

Stiftung zur Förderung zukunftsweisender Kunst. 1934 heiratete Maja den jungen Basler Dirigenten Paul Sacher. 1936 errichtete sie ihrer Familie ein selbst entworfenes Haus bei Basel, das in den folgenden Jahrzehnten ein Brennpunkt kulturellen Lebens in Europa wurde, in das sie auch das Kaderpersonal von Roche einbezog. Nach dem Tod von Barell war sie es, die dafür sorgte, dass Roche die eingeschlagene architektonische Richtung beibehielt, und auch der kohärente Aufbau der Kunstsammlung bei Roche Basel geht auf ihre Initiative zurück. 1980 wurde das Basler Museum für Gegenwartskunst eröffnet, welches von Maja Sacher angeregt, weitgehend finanziert und auch baulich begleitet worden war. Maja Sacher verstarb am 8. August 1989 in Basel.

Otto Rudolf Salvisberg erblickte am 19. Oktober 1882 in Köniz, Schweiz, das Licht der Welt. Er trat 1901 in das Technikum in Biel ein, wo er 1904 mit Diplom bestand. 1908 erreichte er Berlin, wo er zunächst als angestellter Architekt arbeitete. 1912 heiratete er die Berlinerin Emmy Roloff, und schon 1914 wagte Salvisberg den Schritt in die Selbstständigkeit. Bald wurde er einer der bekanntesten Architekten der Weimarer Republik. Sein Renommee zeigte sich auch in der 1927 erfolgten Berufung in



den mächtigen Berliner Dreiererrat, dem die abschliessende Beurteilung grosser Bauvorhaben oblag. Salvisbergs feines Gespür für politische Veränderungen liessen ihn kurz darauf in die Schweiz zurückkehren, wo er 1930 Professor an der ETH Zürich wurde. In der Folge entfaltete er in der Schweiz nochmals eine Bautätigkeit, die durch

ihr Volumen, aber vor allem aufgrund der für ihn typischen aussergewöhnlichen Qualität in Detail, Funktion und Technologie beeindruckt. Nach der erfolgreichen Fertigstellung von Barells Privathaus 1934 wurde er bis zu seinem Tod am 23. Dezember 1940 Hausarchitekt von Roche.

Nach Salvisbergs Ableben übernahm sein Assistent Dr. Roland Rohn die Rolle des Hausarchitekten bei Roche. Rohn war 1905 in Sterkrade, Deutschland, zur Welt gekommen. Er studierte Architektur an der ETH Zürich. Anfänglich war Rohns Formensprache

derart von seinem Mentor Salvisberg geprägt, dass viele frühe Entwürfe kaum dem einen oder anderen Architekten zuzuordnen sind. Rohn erbte 1940 nicht nur Salvisbergs Atelier, er heiratete im selben Jahr auch Emmy Salvisberg-Roloff. In der Folge errichtete Rohn für Roche, aber



auch für andere Unternehmen, unzählige Bauten, wobei er sukzessive Salvisbergs gestalterische Grundsätze in eine zeitgemässe Material- und Formensprache überführte und so zu einem eigenen, handwerklich qualitativ hervorragenden Stil fand. Roland Rohn verstarb kurz nach der Fertigstellung seiner wichtigsten Bauten für Roche im Jahr 1971.



1.



2.

Roche war um 1938 in 35 Ländern auf allen 5 Kontinenten mit eigenen Filialen vertreten, in denen rund 1800 Personen beschäftigt waren. In diesem Jahr wurde Barell auch zum Präsidenten des Verwaltungsrates ernannt. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg zog Barell nach Nutley (USA) um. Gleichzeitig wurde der Hauptsitz von Roche aus Sicherheitsgründen ins Landesinnere nach Lausanne verlegt. Schon seit den späten 1930er-Jahren war das Unternehmen in zwei Konzerne gespalten: Zur F. Hoffmann-La Roche & Co. AG in Basel gehörten alle Territorien in Kontinentaleuropa. Das Vereinigte Königreich sowie alle anderen Territorien waren Bestandteil der SAPAC Inc. mit Hauptsitz in Montevideo (Uruguay). Die beiden Unternehmen waren jedoch über die Aktien untrennbar miteinander verbunden. Wäre Europa vollständig in die Hände des Dritten Reiches gefallen, hätte die SAPAC unabhängig weiterarbeiten können.



3.



4.

1. Wichtige Areale, um 1935
2. Verpackung von Pantopon bei Roche Tokyo, 1935
3. Chininfabrikation für Roche auf Java, um 1925
4. Büro bei Roche Montevideo, 1941
5. Bau 1 Roche Nutley, 1929
6. Apotheke in Shanghai, um 1920



5.

LAOU TEH KEF
DISPENSARY

老德託

經
英美公司各種紙煙

自運各種神效

自
泰西藥相材料器俱

SIROLINE ROCHE

INFLUENZA CATARRHE

SIROLINE ROCHL

SIROLINE
ROCHE

SIROLIN
ROCHE

Alice Keller wurde am 18. April 1896 in Basel geboren. 1914 nahm sie an der Universität Basel das Studium der Nationalökonomie auf, das sie Anfang der 1920er-Jahre abschloss. In der Folge promovierte sie mit einer Dissertation über das Alkoholmonopol. 1925 wurde Alice Keller bei Roche eingestellt und 1926 als Leiterin von Roche Japan nach Tokyo geschickt. Als erste Frau bei Roche wurde sie 1929 zur Direktorin befördert. 1939, kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, kehrte Alice Keller nach Basel zurück, wo sie 1952 pensioniert wurde. Sie verstarb 1992 in Basel.





LAOU TEA
DISPENSARY

德記

經
英美公司
各種紙煙

自運各種神效

Kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gelang es Roche, zahlreichen vorwiegend jüdischen Wissenschaftlern aus Europa zur Flucht in die USA zu verhelfen. Viele dieser Wissenschaftler wurden bei Roche Nutley eingestellt und halfen mit, das dortige Forschungszentrum aufzubauen. Für ein internationales Unternehmen wie Roche stellte der Zweite Weltkrieg eine aussergewöhnliche Kraftprobe dar. Zwar erlaubte der rasch gestiegene Bedarf besonders auch an Vitaminen deutlich höhere Umsätze. Die Kriegssteuern in den einzelnen Ländern sowie die Schwierigkeiten im internationalen Güter- und Geldverkehr liessen der Firma jedoch nur eingeschränkte Gewinn- und Entwicklungsmöglichkeiten. Hinzu kamen diverse Abspaltungsversuche von Konzerngesellschaften. So wollten sich 1940 die Filialen im Dritten Reich vom Mutterhaus lösen und verselbstständigen. Diese Tendenzen konnten 1941 durch beherztes Eingreifen des Leiters von Roche Grenzach (Baden), Dr. Waldemar Hellmich, unterbunden werden.

1. *Entwurf für den Neubau von Roche Berlin*
(Architekt O.R. Salvisberg), 1935
2. *Forschungsgebäude Roche Nutley*
(Architekt Roland Rohn), 1948
3. *Laboratorium bei Roche Nutley*
(Dr. Leo Sternbach und Dr. Max Hoffer), 1941
4. *Impressionen von der Werkstruppe Roche Welwyn (UK),*
1942–1945





Waldemar Hellmich kam am 21. August 1880 in Breslau zur Welt. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Oppeln studierte er an der Technischen Universität Breslau und an der Technischen Hochschule Berlin Ingenieurwesen. Von 1907 bis 1910 arbeitete er in kommunalen und industriellen Betrieben. 1910 wurde er Mitarbeiter der Geschäftsführung des Vereins Deutscher Ingenieure, 1915 erfolgte die Ernennung zum stellvertretenden Direktor, 1919 zum Direktor desselben. Ab 1917 arbeitete Hellmich zudem als Geschäftsführer



des Normenausschusses der Deutschen Industrie. 1921 erfolgte auch die Ernennung zum Geschäftsführer des Deutschen Normenausschusses, zu dessen Kurator er 1933 bestimmt wurde. In Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen der Deutschen Industrienormen (DIN) wurde ihm 1923 von der TH Braunschweig die Ehren-

doktorwürde verliehen. Nachdem er sich mit den neuen Machthabern im Dritten Reich überworfen hatte, wurde er von Roche 1934 als Werksleiter in Grenzach angestellt. Waldemar Hellmich verstarb am 1. Oktober 1949 in Grenzach. Heute hält der Waldemar-Hellmich-Kreis des Deutschen Instituts für Normung (DIN) das Andenken an ihn lebendig.



Auf der anderen Seite des Atlantiks plante der Leiter von Roche USA, Elmer Bobst, das US-Geschäft vom restlichen Konzern zu trennen. Bobst war in den Jahren zuvor ausserordentlich erfolgreich gewesen und hatte das Geschäft in den USA überhaupt erst rentabel gemacht. Nur durch grössten persönlichen Einsatz des Finanzchefs, Alfred J. Fuchs, wurde das Vorhaben vereitelt. Fuchs musste sich hierfür nicht nur gegen Bobst, sondern auch gegen den Verwaltungsrat von Roche durchsetzen. 1945, kurz nach Kriegsende, fand man für die Derivate des Vitamin B eine neue Anwendung im Bereich der Haarkosmetik. Um dieses neue Geschäftsfeld aufzubauen, gründete Roche die Tochtergesellschaft Pantene AG. Barell kehrte 1946 nach Basel zurück, womit der Ausnahmezustand der Kriegszeit auch für Roche ein Ende fand. 1949 wurde das erste erfolgreiche Roche-Sulfonamid Gantrisin auf den Markt gebracht, 1952 folgte Rimifon, das erste wirksame Heilmittel gegen Tuberkulose.



1.

2.



3.



4.

1. Rimifon gegen Tuberkulose, 1952
2. Titelseite einer Broschüre zu Gantrisin. Gestaltung durch den von 1955 bis 1968 bei Roche beschäftigten Typografen Jan Tschichold
3. Pressebericht über die Wirkung von Rimifon, 1952
4. Gantrisin gegen Infektionserkrankungen, 1949
5. Das ursprüngliche Signet von Pantene, geschaffen von Herbert Leupin



Pantène

LA PREMIÈRE LOTION CAPILLAIRE VITAMINÉE

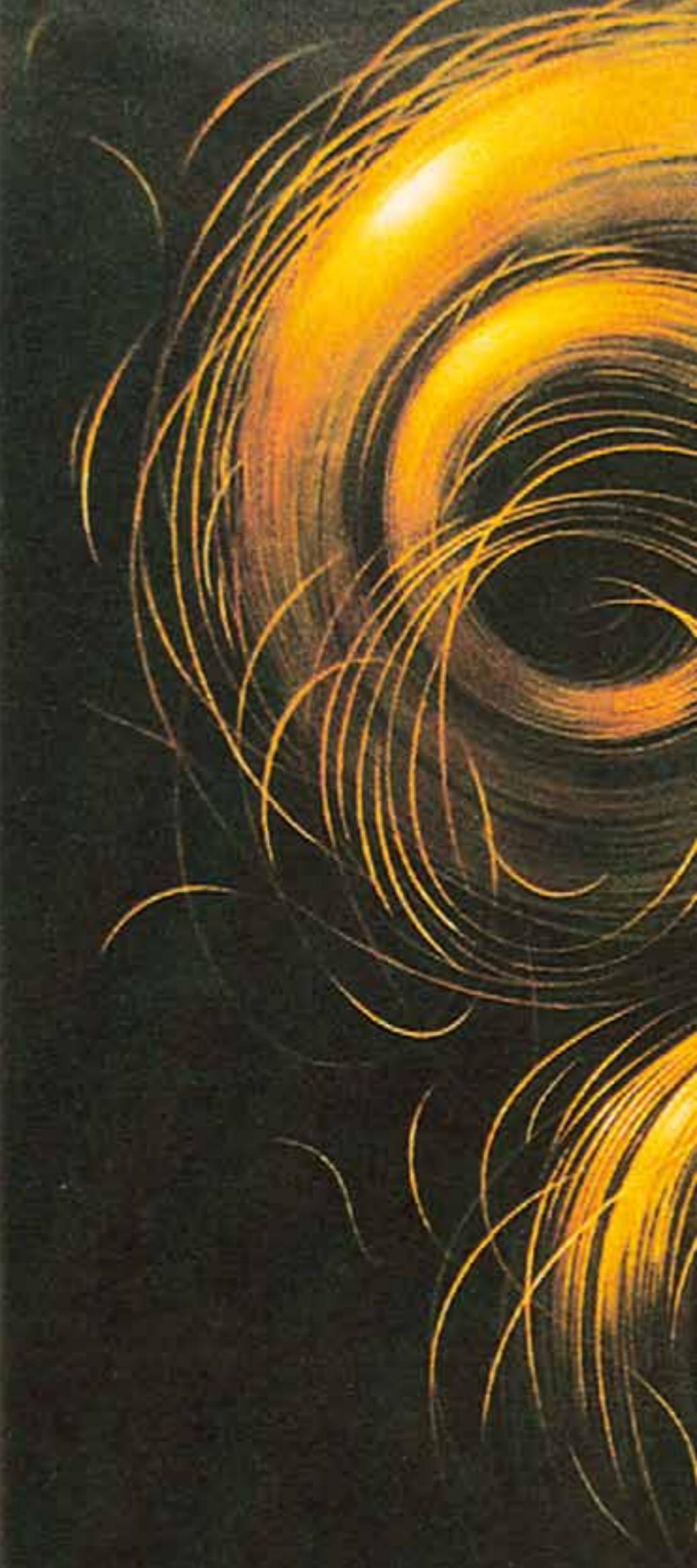
F. HOFFMANN LA ROCHE & CIE, S.A. BÂLE

Alfred Jean Fuchs kam am 17. November 1884 in Basel zur Welt. Nach dem Gymnasium hätte er an der ETH Zürich studieren sollen, entschied sich aber stattdessen für den Kaufmannsberuf. In der Tradition seiner Familie entschloss er sich zu einer Banklehre in Basel. Anschliessend arbeitete er während fünf Jahren in London und ein Jahr bei einer Privatbank in New York. 1910 wechselte er in eine französische Bank in Mulhouse, von wo aus er 1914 in die Berner Handelsbank berufen wurde. 1916 heiratete Alfred Fuchs Erna Haefely, und obwohl ihm eine glänzende Bankkarriere bevorstand, wechselte er als Finanzdirektor in das elektrotechnische Unternehmen seines Schwiegervaters. Das schwierige Verhältnis zwischen Fuchs und seinem Schwiegervater führte 1927 zum Übertritt in die



F. Hoffmann-La Roche & Co. AG, wo er zunächst für die Bearbeitung von Kartellfragen zuständig war, besonders oblag ihm die Wahrnehmung der Firmeninteressen am Chinin-Kartell. Nachdem der Finanzchef von Roche unerwartet verstarb, übernahm Fuchs dessen Posten und wurde mit der Zeit zu einem der engsten Vertrauten von

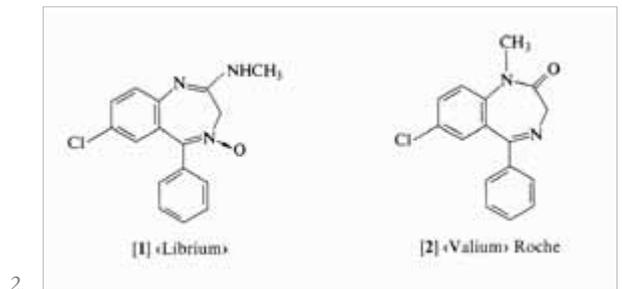
Emil C. Barell. Während des Zweiten Weltkriegs war es Fuchs, der sich mit brennender Überzeugung für den Zusammenhalt des Roche-Konzerns einsetzte, und ihm ist es zu verdanken, dass der Konzern den Zweiten Weltkrieg als Ganzes überstanden hat. Nach den aufreibenden Kriegsjahren bat er am 31. Juli 1948 um den vorzeitigen Ruhestand, den er in Vitznau verbrachte. Nach einem längeren Spitalaufenthalt verstarb er am 1. Dezember 1968.



La

LA PREMIÈRE LOTION

Nach nahezu 60 Jahren an leitender Stelle im Konzern verstarb Dr. Barell 1953. Sein Nachfolger als Präsident war Dr. Albert Caflisch, ein Finanzfachmann. Caflisch führte die Internationalisierung des Konzerns weiter. So liess er den Direktoren weitgehende Freiheiten, was dazu führte, dass Roche nun erstmals den Charakter einer modernen Unternehmensgruppe erhielt. 1957 begann Roche USA in einer eigens geschaffenen Abteilung Aromen und Riechstoffe zu erforschen. 1960 erfolgte die Einführung des von Dr. Leo Sternbach entwickelten Librium, des ersten Benzodiazepin-Tranquilizers. 1962 brachte Roche das erste Chemotherapeutikum gegen Krebs, Fluoro-Uracil, auf den Markt. In dieser aussergewöhnlichen Wachstumsperiode der relativ jungen pharmazeutischen Industrie gelang dem Unternehmen mit der Einführung von Valium Roche 1963 ein Meilenstein, der sich bis heute prägend auf die Medizin auswirkt. Die Forschungsabteilung von Roche nahm sich neben den Infektionskrankheiten nun auch psychischen Erkrankungen an und begann ein gross angelegtes Forschungsprogramm im Bereich des zentralen Nervensystems.



1. Fluoro-Uracil, das erste Krebsmedikament von Roche, 1962
2. Strukturformeln von Librium und Valium Roche
3. Anzeigen für Librium, 1960er-Jahre
4. Valium 2 mg, ein Schlafmittel und Tranquilizer



Albert Caflisch wurde am 2. Oktober 1898 in Neapel geboren. Nach Besuch der Grundschule in Italien setzte er seine Ausbildung in der Schweiz fort, wo er an den Universitäten Zürich, Genf und Bern Jura studierte. 1923 doktorierte er an der Universität Bern mit einer Dissertation über den Landfriedensbruch. In dieser Zeit arbeitete er als Anwalt bei Maître Adrian Lachenal in Genf. Anschliessend trat er als Hausjurist in die Privatbank Hentsch & Cie ein. 1935 wurde Caflisch Generalsekretär der Schweizerischen Bankiervereinigung in Basel. Zusätzlich zu diesem Mandat übernahm er 1939 die Leitung der Société Financière Italo-Suisse, beide Institutionen führte er mit grossem diplomatischem Geschick durch den Zweiten Weltkrieg. 1946 wurde Albert Caflisch schliesslich in den Verwaltungsrat von Roche berufen, der Schweizerischen Bankiervereinigung blieb er jedoch als Mitglied des



Verwaltungsrats erhalten. An der Generalversammlung 1947 wurde er zum Vizepräsidenten von Roche gewählt, und 1951 erfolgte die Ernennung zum Delegierten des Verwaltungsrats. Es dauerte gesamthaft beinahe sieben Jahre, bis er nach dem Ableben von Dr. E. C. Barell 1953 auch offiziell die Leitung von Roche übernehmen konnte, eine Zeit, in

der von ihm höchstes Fingerspitzengefühl und taktisches Geschick gefordert war. 1949 heiratete er Jeanne Alice Marie de Weck, verwitwete Comtesse de Zurich, die ihn auf zahlreichen seiner geschäftlichen Auslandsreisen begleitete und ihn in seinen repräsentativen Aufgaben für Roche unterstützte. Nach ihrem Tod 1961 verband sich Albert Caflisch ein Jahr darauf mit Marie de Léon, geborene Saltiel. 1964 wurde er mit einer unheilbaren Krankheit diagnostiziert, der er am 14. Januar 1965 erlag.

Leo Henryk Sternbach kam am 7. Mai 1908 in Opatija (Kroatien) zur Welt. Er studierte an der Jagiellonen-Universität in Krakau zuerst Pharmazie und dann Chemie. Seine Dissertation in Chemie legte er 1931 vor, er wurde im gleichen Jahr promoviert. 1937 zog er in die Schweiz um, wo er Assistent von Lavoslav Ružika an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich wurde. Roche nahm Sternbach 1940 in ihre Dienste.

Wie viele andere von Roche angestellte jüdische Chemiker wurde er in die USA transferiert, um dort am Aufbau des neuen Forschungszentrums in Nutley (New Jersey) mitzuwirken. Kurz vor der Ausreise 1941 heiratete Sternbach Herta Kreuzer. Als Forschungskemiker in Nutley gelang es Sternbach, seine schon früher begonnene Arbeit an der



Substanzklasse der Benzodiazepine fortzusetzen. Durch einen glücklichen Zufall wurde eines der synthetisierten Moleküle, Chlordiazepoxid, von dem jungen Pharmakologen Lowell Randall mit einer neuartigen Methode geprüft. Dadurch wurde der beruhigende Effekt von Librium entdeckt, das 1960 auf den Markt kam und 1963 durch Valium Roche ergänzt wurde. Sternbach war ein neugieriger, unermüdlicher Forscher, über 240 Roche-Patente lauten auf seinen Namen. So wurde er 1973 zwar pensioniert, doch behielt er sein Büro bei Roche Nutley und war bis ins hohe Alter regelmässig auf dem Gelände anzutreffen. Nachdem er bereits in der New Jersey Hall of Fame gewürdigt worden war, erfolgte 2005 die Aufnahme in die National Inventor's Hall of Fame. Kurz darauf – am 28. September 2005 – schied Leo Sternbach im Kreise seiner Angehörigen in Chapel Hill (North Carolina) aus dem Leben.

Im selben Jahr kaufte Roche den Aromen- und Riechstoffhersteller Givaudan, im Folgejahr den Luxusparfümerie-Hersteller Roure Bertrand Dupont, womit die eigenen Aktivitäten auf dem Gebiet der Aromen- und Riechstoffforschung ergänzt wurden. Im Jahr 1965 erlag Dr. Caflisch einer lang andauernden Krankheit. Er hatte frühzeitig damit begonnen, einen Nachfolger aufzubauen. Dr. Adolf Walter Jann war seit 1957 Vizepräsident von Roche mit weitgehender operativer Verantwortung und wurde nun auch Caflischs Nachfolger als Verwaltungsratspräsident. Jann erkannte bereits damals die Probleme der Kostenexplosion im Gesundheitswesen. Der rasante technologische Fortschritt der Nachkriegszeit hinterliess bei ihm den Eindruck, dass sich die Medizin in ganz andere Bereiche als bloss die Therapie mittels chemisch synthetisierter Substanzen entwickeln würde. Hinzu kam, dass sich die dringenden medizinischen Probleme zunehmend auf dem Gebiet von Zivilisationserkrankungen manifestierten. Angeregt wurde diese Einschätzung vom Direktor von Roche USA, Virgin D. Mattia. Um für diese Entwicklungen gerüstet zu sein, startete Jann ein breit angelegtes Diversifikationsprogramm: 1966 wurde die Abteilung für Elektronikforschung der Radio Corporation of America (RCA) gekauft, 1967 das unabhängige Forschungsinstitut Roche Institute for Molecular Biology in Nutley (USA) geschaffen, 1968 kaufte Roche die Diagnostika-Abteilung der Chemischen Fabrik Schweizerhalle und gründete das Basler Institut für Immunologie. 1969 wurde zur Herstellung von Geräten die Tegimenta AG in Rotkreuz (Schweiz) gegründet.



1.



2.



3.



4.



5.



6.

1. *Das Basler Institut für Immunologie, 1972*
2. *Tegimenta AG, Rotkreuz, 1970er-Jahre*
3. *Die Enterotube, ein Multitest zur Identifikation bakterieller Infektionen, 1972*
4. *Der Pregnex-Schwangerschaftstest, 1972*
5. *Das erste bildspeichernde Ultraschall-Diagnosegerät, Axicon Roche, 1970/1975*
6. *Das erste automatisierte Diagnostik-Gerät von Roche, Cobas Bio, 1978*
7. *Grundsteinlegung des Roche Institute for Molecular Biology in Nutley (USA), John Burns, V.D. Mattia und Sidney Udenfriend*



Adolf Walter Jann erblickte am 22. September 1911 in Altdorf (Uri) das Licht der Welt. Er studierte Jura an den Universitäten Bern, Paris und London. Von 1937 bis 1945 arbeitete Jann im Sekretariat der Schweizerischen Bankiervereinigung. Anschliessend wechselte er zur Schweizerischen Bankgesellschaft, wo er 1949 zum Mitglied der Generaldirektion ernannt wurde. 1957 erfolgte Janns Wahl in den Verwaltungsrat der F. Hoffmann-La Roche & Co. AG sowie die Ernennung zum Vizepräsidenten und Delegierten. Nach dem Tod von Dr. Albert Caflisch 1965 übernahm er als Präsident die Gesamtleitung der Roche-Gruppe, welche er bis zu seinem altersbedingten Rücktritt 1978 innehatte. In Würdigung seiner Verdienste um die biomedizinische Forschung verlieh ihm die Universität Basel 1972 den Titel eines Dr. med. honoris causa. Adolf Walter Jann verstarb am 24. November 1983 in Zürich.





Die zugekauften und neu gegründeten Firmen bildeten das Herz der späteren Diagnostika-Division von Roche, während die beiden unabhängigen Forschungsinstitute von grösster Bedeutung für die Biotechnologie-Aktivitäten des Unternehmens werden sollten. Am Roche Institute for Molecular Biology gelang Sidney Pestka die Isolierung von Interferon, was 1986 zum ersten biotechnologisch hergestellten Krebsmedikament von Roche, Roferon-A, führte. Am Institut für Immunologie entwickelte in den 1970er-Jahren Georges Köhler das Verfahren zur Herstellung von monoklonalen Antikörpern, die heute für Roche von grösster Bedeutung sind. Köhlers Arbeit wurde 1984 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Als später Erfolg der Sulfonamidforschung konnte 1969 das Bakterizid Bactrim auf den Markt gebracht werden. 1970 wurde in den Laboratorien von Roche der elektrooptische Drehzelleneffekt entdeckt, die Grundlage für die Herstellung von Flüssigkristallanzeigen (LCD). Als erster durchschlagender Erfolg in der Behandlung der Parkinsonkrankheit gelang Roche 1973 die Lancierung von Madopar. 1974 konnte der sehr erfolgreiche, sanfte Tranquilizer Lexotanil eingeführt werden.

1. Das Roche Institute for Molecular Biology in Nutley (USA), 1971
2. Display anlässlich der Einweihung des RIMB, 1971
3. Frühe Liquid Crystal Displays
4. Werbezeichnung von Christoph Gloor für Bactrim
5. Roferon-A gegen Krebs, 1986
6. Madopar gegen die Parkinsonkrankheit, 1973
7. Werbung für Lexotanil, 1974
8. Kristalle von menschlichem Leukozyten-Interferon, 1969



2.



3.



4.



5.



6.



1.



7.



Erika Böhni wurde am 13. Januar 1922 in Stein am Rhein geboren. 1941 begann sie ein Biologiestudium an der ETH Zürich, welches sie 1947 abschloss. 1949 promovierte Böhni mit einer Dissertation über die Bitterfäule an Kirschen. 1951 trat sie bei Roche Basel ein, wo die mikrobiologische Forschung stark ausgebaut wurde. Neben vielen anderen Projekten war Erika Böhni massgeblich an



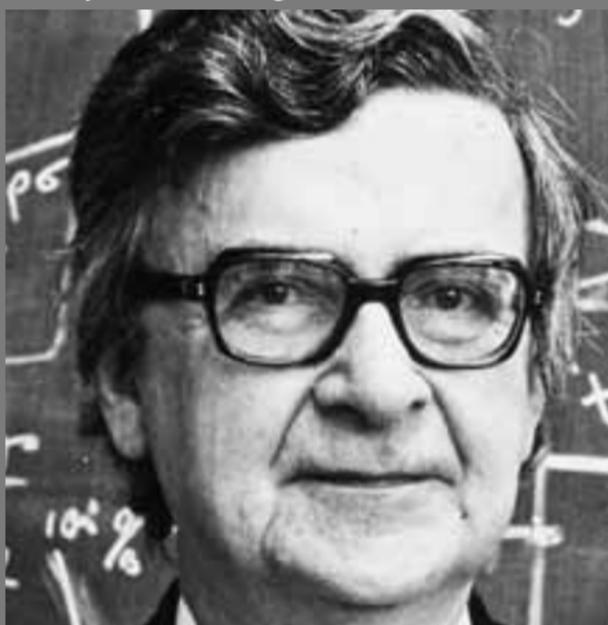
der Entwicklung des Chemotherapeutikums Bactrim und des Breitband-Antibiotikums Rocephin beteiligt. 1984 wurde sie pensioniert, blieb jedoch als Autorin von Kinder- und Jugendbüchern aktiv. Am 3. Februar 1999 verstarb sie in Stein am Rhein.

Georges Jean Franz Köhler kam am 17. April 1946 in München zur Welt. 1965 begann er ein Studium der Biologie an der Universität Freiburg im Breisgau. Anschliessend nahm er eine Tätigkeit am Institut für Immunologie in Basel auf, 1974 erfolgte seine Promotion an der Universität Freiburg. Von 1974 bis 1976 arbeitete Köhler als Postdoc am Medical Research Council Laboratory in Cambridge (UK) mit César Milstein zusammen. Ihnen gelang, durch Zellfusion von B-Lymphozyten mit Myelomzellen monoklonale Antikörper zu bilden. Von 1976 bis 1984 arbeitete Köhler wieder am Institut für Immunologie. 1984 wurde er zum Direktor des Max-Planck-Instituts für Immunbiologie



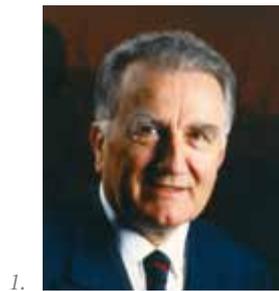
berufen. Im selben Jahr erhielt er zusammen mit César Milstein und Niels Kaj Jerne den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin. Er verstarb am 1. März 1985 im Alter von nur 48 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung in Freiburg im Breisgau.

Nils Kaj Jerne erblickte am 23. Dezember 1911 in London (UK) das Licht der Welt. Während des Ersten Weltkriegs siedelten seine Eltern in die Niederlande über, wo Jerne ein Physikstudium an der Universität Leiden begann. Nach zwei Jahren wechselte er an die Universität Kopenhagen, wo er seine Studien auf dem Gebiet der Medizin weiterführte. 1951 wurde er dort promoviert. Ab 1943 bis 1956 arbeitete Jerne in der Forschungsabteilung des Nationalen Dänischen Seruminstituts, wo er eine viel beachtete, revolutionäre Theorie zur Bildung von Antikörpern entwickelte. 1956 nahm er eine neue Aufgabe als Leiter der WHO-Sektion für biologische Standards und Immunologie in Genf wahr. 1962 wurde er von der Universität Pittsburgh auf den Lehrstuhl für Mikrobiologie berufen, eine Stelle, die er bis 1966 innehatte. In diesem Jahr wechselte er an die Universität Frankfurt, wo er Professor für experimentelle Therapie wurde. Nachdem ihm Roche offeriert hatte, die Leitung und den Aufbau des neuen Instituts für Immunologie zu übernehmen, zog er 1969 nach Basel um und leitete das Institut bis zu seiner Pensionierung 1980. Er verstarb am 7. Oktober 1994. Unter den zahlreichen Ehrungen, welche er entgegennehmen durfte, zählt der Nobelpreis für Physiologie oder Medizin 1984, den er zusammen mit Georges Köhler und César Milstein erhielt, zu den wichtigsten.



Jerne war aber auch ein Fellow der Royal Society (1980), Mitglied der Académie des Sciences (1981), Mitglied der American Society of Arts and Sciences (1967), der Royal Danish Academy of Sciences and Letters (1969) sowie Associate der National Academy of Sciences (1975).

Ab Mitte der 1970er-Jahre gelangte das Unternehmen durch die sich abschwächende Konjunktur und den drohenden Patentverlust einiger Benzodiazepin-Produkte (z.B. Librium und Valium) immer mehr in die Defensive. Das schwierige Geschäftsumfeld verschlechterte sich 1973 durch eine Affäre um Preisabsprachen im Vitaminbereich zusätzlich: Ein Mitarbeiter von Roche, Stanley Adams, hatte der EG-Kommission vertrauliche Verträge zur Verfügung gestellt, womit eine Affäre ins Rollen kam, die 1974 zur Eröffnung eines Verfahrens durch die EG-Kommission führte. Zudem ereignete sich 1976 bei der Icmesa, einer Tochtergesellschaft der Givaudan in Seveso (Norditalien), ein folgenreicher Unfall. Bei einer Reaktorexpllosion wurde eine Dioxin-Wolke freigesetzt, deren Folgen zunächst unklar blieben. Roche reagierte ungeschickt auf die bald einsetzenden Vorwürfe, wodurch einer der ersten grossen, von der Presse aufgegriffenen Umweltskandale entstand. Die Folgen des Unglücks sollten das Unternehmen auf lange Zeit beschäftigen. So stellte sich 1983 heraus, dass die Fässer mit dem Inhalt des Unglücksreaktors nicht, wie mit der beauftragten Firma vereinbart, entsorgt, sondern an einem unbekanntem Ort zwischengelagert worden waren. Es gelang Roche schliesslich, der Fässer habhaft zu werden und sie 1985 kontrolliert im Sondermüllofen der Ciba-Geigy in Basel verbrennen zu lassen. 1978 trat Dr. Jann als Präsident des Verwaltungsrates zurück und übergab die Leitung des Konzerns Fritz Gerber. Im selben Jahr begann die Zusammenarbeit zwischen Roche und dem neu gegründeten Biotechnologieunternehmen Genentech Inc., das mit Roche zuerst auf dem Gebiet der Interferonproduktion kooperierte. Zur Verbesserung der schwierigen Marktlage begann Fritz Gerber umgehend mit einer breit angelegten Konsolidierung des Unternehmens. So wurden im Verlauf der nächsten Jahre zahlreiche Unternehmens-teile verkauft, darunter auch die Pantene AG.



1.



2.



3.



4.



1. Fritz Gerber, Präsident des Verwaltungsrates von 1978 bis 2001
2. Flugaufnahme Genentech Inc., San Francisco
3. 41 Fässer mit dioxinhaltigen Rückständen des Seveso-Unglücks, 1983
4. Entsorgung und Demontage von Teilen des Unglücksreaktors bei der Icmesa in Seveso, 1983
5. Feier anlässlich der Ankündigung des Nobelpreises für Niels K. Jerne, Georges J.F. Köhler und César Milstein, 1984, v.l. G. Köhler, N. Jerne, L. Pauling





1.



2.

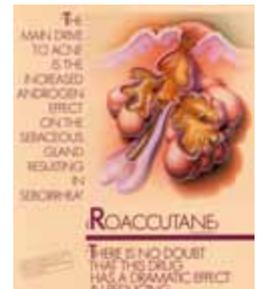
1979 konnte das erste von Roche selbst entwickelte, automatisierte Labordiagnosegerät, der Cobas Bio, auf den Markt gebracht werden. 1982 wurde eine ganze Reihe bedeutender Präparate neu eingeführt: Das Anästhetikum Dormicum, das Antibiotikum Rocephin, das Aknepräparat Roaccutan und das erste wirksame Medikament gegen Psoriasis, Tigason. Damit verbesserten sich die wirtschaftlichen Aussichten von Roche erheblich. Roche Diagnostics konnte im selben Jahr mit dem CEA-Krebstest das erste auf monoklonalen Antikörpern basierende Produkt herausbringen. Bereits 1988 gründete Roche ein Joint Venture in Moskau, womit sich die Firma in den einst so bedeutenden Markt hinter dem Eisernen Vorhang zurückwagte. 1989 wurde schliesslich die obsolete Zwillingsstruktur des Konzerns abgeschafft, indem die Aktivitäten der F. Hoffmann-La Roche & Co. AG sowie der SAPAC Inc. in der neu gegründeten Roche Holding AG zusammengefasst wurden.



3.

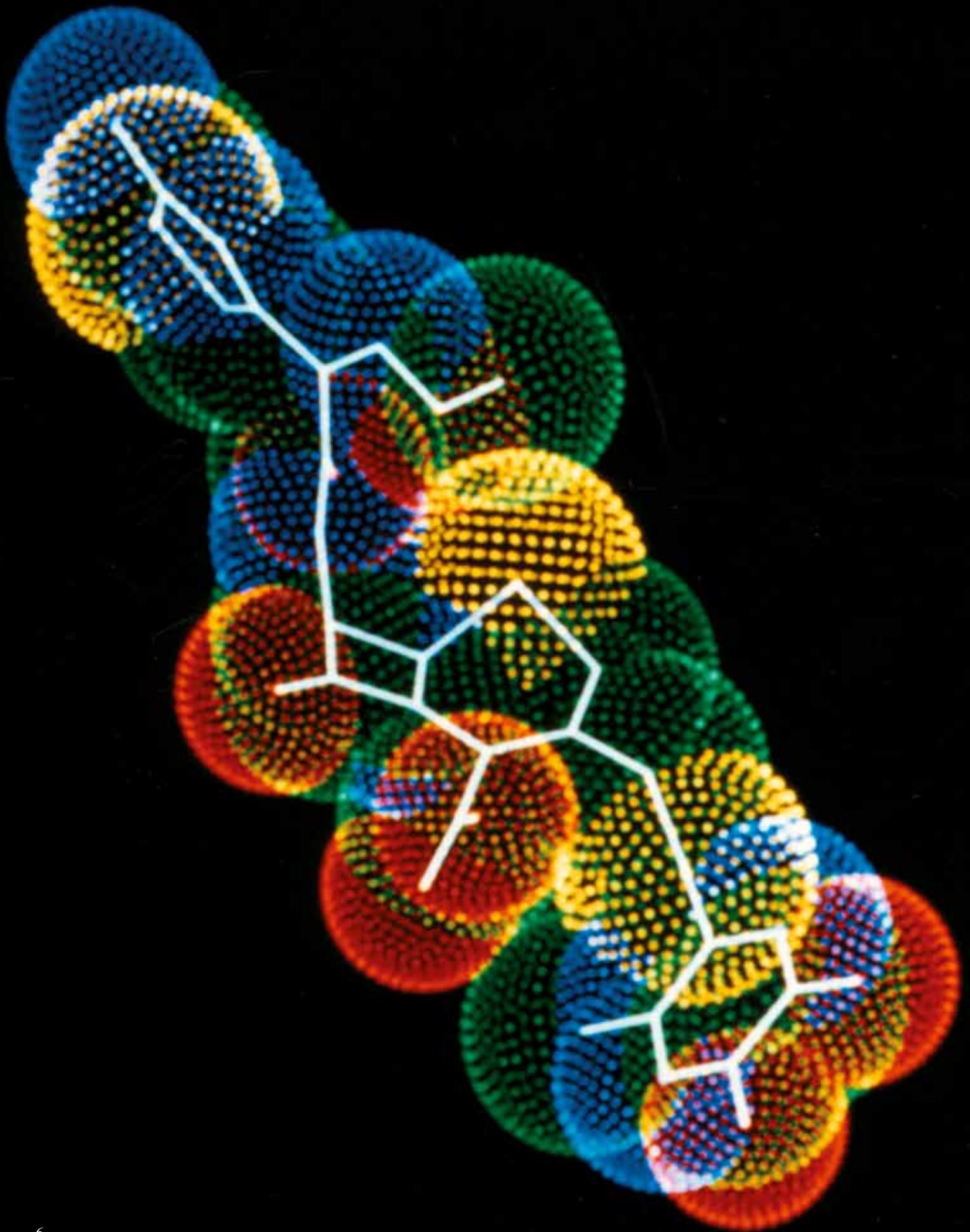


4.



5.

1. Das an der Entwicklung von Rocephin beteiligte Team, 1981
2. Dormicum, ein Anästhetikum und Schlafmittel, 1982
3. CEA-EIA-Test von Roche Diagnostics, 1982
4. Werbeanzeige für Rocephin, 1980er-Jahre
5. Werbeanzeige für Roaccutane, 1980er-Jahre
6. Molekülstruktur von Rocephin, ein Breitband-Cephalosporin-Antibiotikum



Zur weiteren Verstärkung der Aktivitäten im Bereich der Biotechnologie übernahm Roche 1990 60 Prozent an Genentech Inc. und 1991 folgte mit der Akquisition der Rechte an der PCR-Technologie (Polymerase Kettenreaktion) eine weitere für die Zukunft des Unternehmens bedeutende Investition. Diese führte 1992 zur Gründung der Firma Roche Molecular Systems, die 1993 die ersten Amplicor-Testkits auf den Markt brachte. 1994 übernahm Roche 100 Prozent des amerikanischen Syntex-Konzerns, ein bedeutendes Unternehmen, das seine renommierte Forschungsabteilung in Palo Alto unter dem neuen Namen Roche Bioscience in den Konzern einbrachte. 1995 führte Roche das in Palo Alto entwickelte Immunsuppressivum CellCept sowie den ersten Proteasehemmer Invirase gegen AIDS ein. 1997 brachte Roche das Krebsmedikament Mabthera auf den Markt, das erste Medikament aus der Reihe der monoklonalen Antikörper.

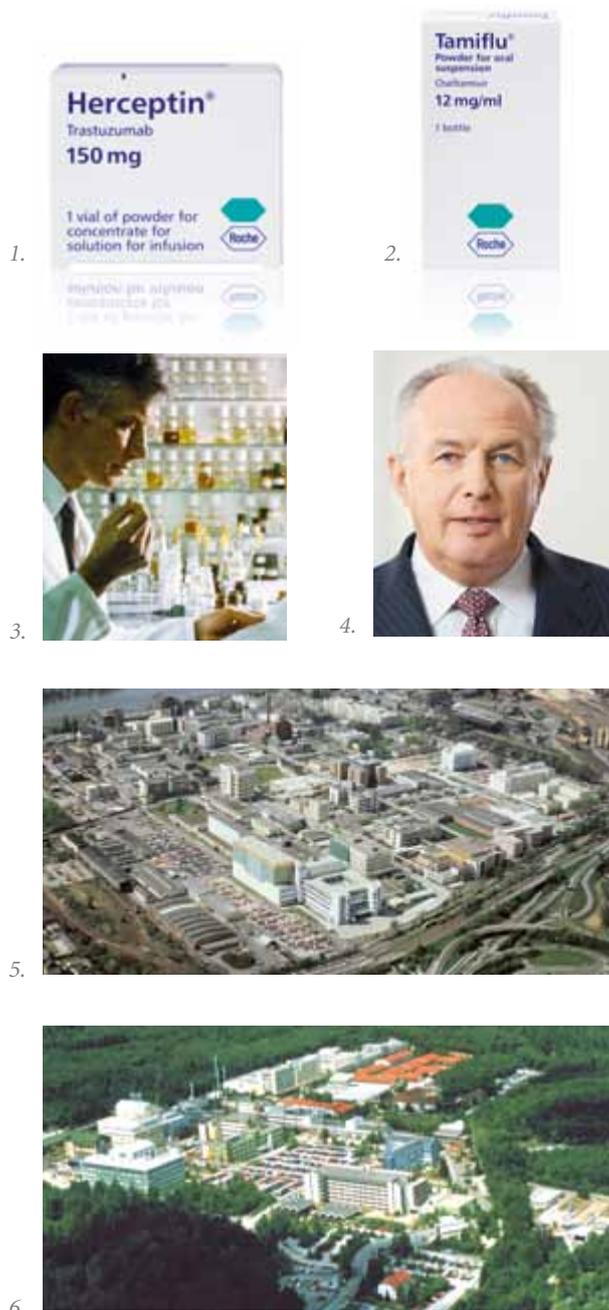


1. Campus von Syntex Palo Alto (USA), 1994
2. Flugaufnahme Roche Molecular Systems Inc., Pleasanton (USA)
3. Cobas Amplicor, 1995
4. Invirase gegen AIDS, 1996
5. CellCept gegen Abstossungsreaktionen bei Transplantationen, 1994
6. Mabthera gegen Krebs, 1997
7. Anlässlich des 100-Jahre-Firmenjubiläums stiftet Roche 1996 das Museum Jean Tinguely in Basel (Architekt Mario Botta)
8. Jean Tinguely (1925–1991) in seinem Atelier, 1980er-Jahre



Durch die 1998 akquirierte Corange-Gruppe, zu der unter anderem Boehringer Mannheim gehörte, wurde Roche zur Weltmarktführerin im Bereich der Diagnostika und war nun erstmals auch im Diabetes-Geschäft vertreten. 1999 konnte Roche Tamiflu gegen Grippe, Xenical gegen Fettleibigkeit sowie Herceptin gegen Brustkrebs einführen. Im selben Jahr wurde das Unternehmen von der Aufdeckung von neuerlichen Preisabsprachen im Vitaminbereich erschüttert. Involviert waren neben Roche zahlreiche weitere Vitaminhersteller aus der EU, den USA und Japan. Infolge der für Roche auch finanziell schmerzhaften Ereignisse, führte das Unternehmen strikte Wettbewerbsrichtlinien ein.

Im Rahmen der fortschreitenden Konzentrationspolitik von Roche auf Bereiche mit hoher Gewinnmarge wurde im Jahr 2000 die Division Aromen- und Riechstoffe unter dem Namen Givaudan, mit Hauptsitz in Vernier bei Genf, verselbstständigt und an die Börse gebracht. Im selben Jahr wurde das Institut für Immunologie in Basel, Motor der Entwicklung auf dem Gebiet der monoklonalen Antikörper, in das Roche Institut für medizinische Genomforschung umgewandelt. An der Generalversammlung im Jahr 2001 trat Fritz Gerber vom Posten des Verwaltungsratspräsidenten zurück. Dr. Franz B. Humer übernahm zusätzlich zu seinen Verpflichtungen als CEO, die er seit 1998 innehatte, auch das Präsidium der Gruppe. Mit der Veräußerung der Division Vitamine und Feinchemikalien an DSM im Jahr 2002 liess Roche ein weiteres traditionelles Arbeitsgebiet mit geringem Innovationspotenzial hinter sich. Diese Schärfung des Profils von Roche ist ein Teil der langfristig angelegten Unternehmensstrategie, welche von der Erkenntnis bestimmt ist, dass die Behandlung von Patienten bei optimiertem Nebenwirkungsprofil kosteneffektiv erfolgen muss. Dieses Ziel kann nur mit Therapien verfolgt werden, die auf das physiologische Profil der Patienten massgeschneidert sind, eine Vision, für die Roche dank des unter einem Dach vorhandenen Know-hows auf dem Gebiet der Biopharmazeutika und Diagnostika hervorragend gerüstet ist. Mit Herceptin, das gegen eine bestimmte Form von Brustkrebs wirksam ist und aufgrund seiner Selektivität nur zusammen mit einem entsprechenden Diagnostest zugelassen wurde, verfügt das Unternehmen schon seit 1999 über eines der ersten kommerziellen Produkte, mit denen diese These der «personalisierten Medizin» untermauert werden kann.



1. Herceptin gegen Brustkrebs, 1999
2. Tamiflu gegen Grippeerkrankungen, 1999
3. Parfumeur bei der Zusammenstellung einer neuen Duftkomposition, Givaudan SA
4. Dr. Franz B. Humer, Präsident des Verwaltungsrates 2001–2014
5. Flugaufnahme des Mannheimer Geländes (Deutschland), um 2000
6. Flugaufnahme des Geländes in Penzberg (Deutschland), Ende 1990er-Jahre
7. Teststreifen – ein Durchbruch in der Diagnostik, 1956 von Boehringer Mannheim erstmals auf den Markt gebracht

Combur⁹ Test[®]
 9 Tests IN VITRO DIAGNOSTICA
 Ca. 60 sec. Leucocyte Leucocyte

Urina/Urna

Color	Value	Interpretation
White	0	Normal
Light Yellow	1	Normal
Yellow	2	Normal
Orange	3	Normal
Red	4	Normal
Dark Red	5	Normal
Brown	6	Normal
Black	7	Normal
Green	8	Normal
Blue	9	Normal

BEHRINGER MANNHEIM

Combur¹⁰ Test[®]
 10 Tests - Tiras-teste
 ca. 60 sec. Leukocyten Leucocytes

Color	Value	Interpretation
White	0	Normal
Light Yellow	1	Normal
Yellow	2	Normal
Orange	3	Normal
Red	4	Normal
Dark Red	5	Normal
Brown	6	Normal
Black	7	Normal
Green	8	Normal
Blue	9	Normal
Purple	10	Normal

BEHRINGER MANNHEIM

Micral-Test[®]
 30 TESTS
 Urin/Urina

BEHRINGER MANNHEIM

Micur[®]-BT
 9 Tests IN VITRO DIAGNOSTICA
 Urin/Urina

BEHRINGER MANNHEIM

BM TEST Testsimplets[®]

50 geleuchtartige, vorgefärbte 96-Well-Platten für die Differenzialzählung
 50 prä-colorierte, vorgefärbte slides for differential count cell counts
 50 laminae pré-colorées pré-fabriquées pour le comptage différentiel des leucocytes

BEHRINGER MANNHEIM GmbH 6830 Mannheim 51



Im Jahr 2002 erfuhr nicht nur die Roche-Produktfamilie mit der Einführung der Kombination Pegasys/Copegus (Hepatitis-C) eine bedeutende Erweiterung. Zur Verstärkung des Geschäfts in Japan beteiligte sich Roche mit 50,1 Prozent am Pharmaunternehmen Chugai. Im Gegenzug brachte Roche das gut etablierte eigene japanische Geschäft inklusive der japanischen Forschungsabteilung in das neue, gemeinsame Unternehmen ein. Roche wurde so zum grössten ausländischen Pharmaunternehmen in Japan. 2003 kündigte Roche im Gedenken an Paul Sacher zudem ein neues Kulturprogramm an: Roche Commissions. Es beinhaltet die Vergabe von Kompositionsaufträgen sowie die Uraufführung der neu geschaffenen Musikstücke. Die neu entstandenen Partituren werden der auf Komponisten-nachlässe spezialisierten Paul-Sacher-Stiftung übergeben. Mit dem in Zusammenarbeit mit Affymetrix entwickelten AmpliChip CYP 450 brachte Roche 2003 erstmals einen pharmakogenomischen Biochip auf den Markt. Zudem konnte das äusserst komplexe HIV-Medikament Fuzeon – der erste HIV-Fusionshemmer – in den USA zugelassen werden. Mit dem Kauf von Disetronic in Burgdorf wurde im selben Jahr der Diabetesbereich um einen bedeutenden Hersteller von Insulinpumpen ergänzt. Zusätzlich zu den seit den 1980er-Jahren kontinuierlich ausgebauten Aktivitäten in China kündigte das Unternehmen 2004 die Einrichtung eines Forschungs- und Entwicklungszentrums in Shanghai an. Im selben Jahr wurde mit dem Krebsmedikament Avastin ein weiterer Hoffnungsträger aus der Reihe der monoklonalen Antikörper in der Schweiz, der EU und den USA zugelassen. Schliesslich wurde im selben Jahr die älteste Produktparte von Roche – die rezeptfreien Medikamente – an Bayer AG veräussert, ein weiterer Ausdruck der konsequent verfolgten Strategie in Richtung der personalisierten Medizin.



1.



2.



3.



4.



5.

1. Chugai-Niederlassung in Utsunomiya, Japan
2. Disetronic Medical Systems AG, Burgdorf (Schweiz)
3. Accu-Chek D-TRONplus, Insulinpumpe in Einzelteilen
4. AmpliChip CYP 450, 2003
5. Fuzeon gegen AIDS, 2003
6. Pegasys und Copegus gegen Hepatitis C, 2002
7. Avastin gegen Krebs, 2004
8. Roche Shanghai (China), um 2005



6.



7.



Paul Sacher kam am 28. April 1906 in Basel zur Welt. 1925 begann er ein Musikstudium bei Karl Nef, Jacques Handschin und Felix Weingartner. Auf seine Initiative hin wurde 1926 das Basler Kammerorchester (BKO) gegründet, das er als Dirigent bis zu dessen Auflösung (1987) leitete. Die Heterogenität des epochenübergreifenden Programms des ersten Konzerts 1927 mit Werken aus dem Barock (Händel, Bach), der Klassik (Mozart) und der Gegenwart (Rudolf Moser, Suite für Cello und Orchester op. 35) sollte ein bleibendes Merkmal von Sachers legendären Programmen werden. 1931 erfolgte die Wahl in den Vorstand des Schweizerischen Tonkünstlervereins (Ehrenpräsident ab 1955). Hier setzte er sich besonders für die alte Musik ein, und so wurde er 1933 Direktor der von ihm gegründeten Schola Cantorum Basiliensis (bis 1969). 1934 heiratete Paul Sacher Maja Hoffmann-Stehlin, die Witwe Emanuel Hoffmanns. Ab 1938 nahm er auf ihr Betreiben hin die Interessen der Gründerfamilie von Roche im Verwaltungsrat wahr (bis 1997). Etwa Mitte der 1930er-Jahre erteilte Sacher einen ersten Kompositionsauftrag an Béla Bartók, der den Anfang einer ganzen Reihe mäzenatischer

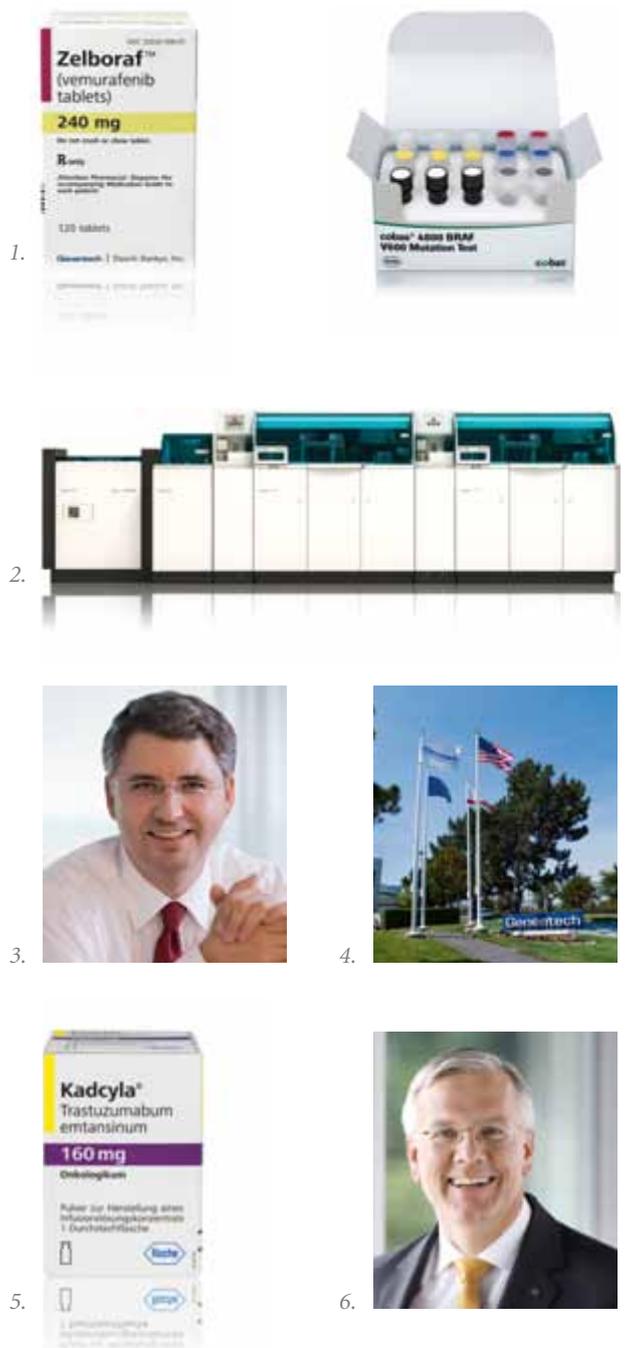


Initiativen zur Schöpfung neuer Musikwerke markiert. 1941 gründete er das Collegium Musicum Zürich, dem er auch als künstlerischer Leiter vorstand. 1973 übertrug Sacher die Verwaltung seiner inzwischen umfangreichen Autografensammlung der neu gegründeten Paul Sacher Stiftung in Basel. Einen Meilenstein stellte der 1983 erfolgte Erwerb des

Nachlasses von Igor Strawinsky dar, mit dem sich die Stiftung als eines der weltweit bedeutendsten Zentren zur Erforschung zeitgenössischer klassischer Musik etablierte. Paul Sacher verstarb am 26. Mai 1999 in Basel.



Zu Ende des ersten Jahrzehnts im jungen Jahrtausend wurde das Unternehmen Marktführer im Bereich Onkologie und konnte in rascher Folge vielversprechende Präparate gegen Krebs auf den Markt bringen. 2006 wurde der seit 1993 bei Roche tätige Dr. Severin Schwan zum neuen Leiter der Division Diagnostika berufen. Unter seiner Führung begann das Unternehmen, diesen Bereich durch Akquisitionen kontinuierlich zu verstärken. Besonders erwähnenswert ist der 2008 erfolgte Erwerb des Marktführers im Bereich der gewebebasierten Tests, Ventana. Im selben Jahr wurde auch die Gerätefamilie COBAS 8000 vorgestellt, eine im Baukastensystem zusammenstellbare in-vitro-Diagnostikstrasse. Schliesslich zeichneten sich 2008 auch bedeutende organisatorische Veränderungen an der Spitze des Unternehmens ab: Dr. Franz B. Humer konzentrierte sich ab diesem Jahr auf das Amt des Verwaltungsratspräsidenten und trat die operative Geschäftsführung an Severin Schwan ab. In seiner neuen Funktion hatte er den Kauf der ausstehenden Aktien der bereits seit 1990 von Roche kontrollierten Genentech zu bewältigen: 2009 gelang das Kunststück, die grösste finanzielle Transaktion in der Geschichte der Firma ohne Bankbeteiligung zu bewerkstelligen. Seither wird das Pharmageschäft von Roche in den USA unter dem Namen Genentech geführt. Das beschleunigte Wachstum des Konzerns liess ab 2005 vor allem die Basler Zentrale aus allen Nähten platzen. Um das notorische Platzproblem zu lösen, wurde 2006 ein Hochhausprojekt vorgestellt, welches das Forschungsgebäude Bau 15 ersetzen sollte. Schon während der Bauzeit wurde jedoch klar, dass die neu hinzugewonnenen Arbeitsplätze nicht ausreichen würden. 2015 wurde deswegen eine Gesamtplanung mit weiteren Hochhäusern für Verwaltung und Forschung präsentiert. Parallel dazu konnte im selben Jahr eine Aufwertung des Standorts Kaiseraugst nahe Basel in Angriff genommen werden, wo zukünftig bedeutende Verwaltungs- und Produktionsabteilungen angesiedelt sein sollen. Nach annähernd 20 Jahren bei Roche trat Dr. Franz B. Humer 2014 von seinem Amt als Verwaltungsratspräsident zurück. Sein Nachfolger, Dr. Christoph Franz, konnte im September 2015 im Beisein seines Vorgängers das neue Bürohochhaus Bau 1 in Basel eröffnen. Im Jahr 2014 erzielte Roche einen Umsatz von 47,5 Milliarden Franken, die von ca. 88'500 Mitarbeitenden erwirtschaftet wurden.



1. Zelboraf und der BRAF v600 Gewebetest zur Diagnose und Behandlung von Melanomen, 2011
2. COBAS 8000-System für Grosslaboratorien
3. Dr. Severin Schwan, CEO der Roche-Gruppe seit 2008
4. Roche Pharmaceuticals USA wird 2009 zu Genentech mit Sitz in San Francisco
5. Kadcyra zur Behandlung von Krebs, ein «antibody-drug conjugate» (ADC), 2013
6. Dr. Christoph Franz, Präsident des Verwaltungsrates der Roche Holding AG seit 2014
7. Das 2015 errichtete, 178 Meter hohe Bürohochhaus Bau 1 in Basel der Architekten Herzog & de Meuron



Gründungen von Roche-Filialen

1897	Mailand (Italien)
	Grenzach (Deutschland)
1903	Paris (Frankreich)
1905	New York (USA)
1906	Barcelona (Spanien)
1907	Wien (Österreich)
1908	London (Grossbritannien)
1910	St. Petersburg (Russland)
1912	Yokohama (Japan)
1920	Brüssel (Belgien)
	Riga (Lettland)
1922	Bukarest (Rumänien)
1923	Warschau (Polen)
	Prag (Tschechoslowakei)
1926	Shanghai (China)
1929	Bombay (Indien)
	Belgrad (Jugoslawien)
1930	Buenos-Aires (Argentinien)
	Rio de Janeiro (Brasilien)
1931	Montreal (Kanada)
	Montevideo (Uruguay)
1939	Stockholm (Schweden)
1947	Johannesburg (Südafrika)
1948	Mexico City (Mexiko)
1954	Sydney (Australien)
	Saigon (Südvietnam)
1955	Havanna (Kuba)
1957	Bogotá (Kolumbien)
1958	Istanbul (Türkei)
1960	Casablanca (Marokko)
	Lima (Peru)
1961	Hongkong
	Caracas (Venezuela)
1963	Santo Domingo (Dom. Republik)

1964	Karachi (Pakistan)
1965	Managua (Nicaragua)
	Guatemala City (Guatemala)
	Manila (Philippinen)
	Syrien
1968	Mijdrecht (Niederlande)
1970	Kopenhagen (Dänemark)
	Teheran (Iran)
1971	Santiago de Chile (Chile)
	Jakarta (Indonesien)
	Taipeh (Taiwan)
	Bangkok (Thailand)
1972	Singapore
	Kualalumpur (Malaysia)
	Dublin (Irland)
1973	Lissabon (Portugal)
	Auckland (Neuseeland)
1974	La Paz (Bolivien)
	San Juan (Puerto Rico)
1975	Nairobi (Kenia)
1976	Lagos (Nigeria)
1978	Athen (Griechenland)
1980	Quito (Ecuador)
1982	Helsinki (Finnland)
1983	Seoul (Südkorea)
	Jeddah (Saudi-Arabien)
1984	Oslo (Norwegen)
1985	Kairo (Ägypten)
1986	San Salvador (El Salvador)
1990	Tunis (Tunesien)

1991	Panama City (Panama)
	San José (Costa Rica)
	Bratislava (Slowakische Republik)
	Belgrad (Serbien)
1992	Prag (Tschechien, neu)
	Tegucigalpa (Honduras)
	Bukarest (Rumänien, neu)
1993	Warschau (Polen, neu)
1994	Shanghai (China, neu)
	Moskau (Russland)
1996	Almaty (Kasachstan)
	Ljubljana (Slowenien)
	Taschkent (Usbekistan)
1998	Dhaka (Bangladesch)
	Sarajevo (Bosnien-Herzegowina)
	Petach Tikva (Israel)
1999	Yerewan (Armenien)
	Baku (Aserbaidtschan)
	Phnom Penh (Kambodscha)
	Tbilissi (Georgien)
	Beirut (Libanon)
	Skopje (Mazedonien)
2003	Tirana (Albanien)
2004	Sofia (Bulgarien)
	Zagreb (Kroatien)
	Ashgabat (Turkmenistan)
2006	Minsk (Weissrussland)
	Prishtina (Kosovo)
	Chisinau (Moldavien)
2007	Podgorica (Montenegro)

1. Analytisches Laboratorium. 1920er-Jahre



1.

Personalbestand und Umsatz im Konzern (Mio. CHF)

Jahr	Personal	Umsatz
1896	38	0,6
1914	700	19,1
1926	1425	34,8
1937	2013	46,9
1946	3928	221,0
1956	9293	494,6
1966	17595	2352,6
1971	32494	4144,5
1976	38305	5115,4
1986	46513	7822,4
1989	50203	9813,9
1996	48972	15966,0
2000	64758	28672,0
2006	74372	42041,0
2010	80653	47473,0

Wichtige Firmenzukäufe und -verkäufe

- 1917 **Glasfabrik Liestal AG**, Schweiz (Glaswaren)
- 1918 Verkauf – **Glasfabrik Liestal AG**, Schweiz (Glaswaren)
- 1919 **Chemische Fabrik Altstetten AG**, Schweiz (aufgelöst 1927)
- 1958 **Laboratoires Sauter S.A.**, Vernier, Schweiz (Pharmazeutische Spezialitäten, Pflaster)
- 1963 **Givaudan S.A.**, Vernier, Schweiz (Aromen und Riechstoffe)
- 1964 **Roure, Bertrand, Dupont S.A.**, Grasse, Frankreich (Riechstoffe)
- 1966 Elektronikabteilung der **Radio Corporation of America**, Cranbury, USA (Elektronik)
- 1968 Diagnostikaabteilung der **Chemische Fabrik Schweizerhall**, Schweiz (Diagnostika)
- 1968 Verkauf – **Biochemica Roche an Fluka Chemie AG**, Buchs, Schweiz
- 1969 **Tegimenta AG**, Rotkreuz, Schweiz (Geräte)
- 1970 **Dr. R. Maag AG**, Dielsdorf, Schweiz (Agrochemie)
Medi-Lab, Kopenhagen, Dänemark (Diagnostische Dienstleistungen)
- 1974 **Kontron AG**, Zürich, Schweiz (Elektronik und Geräte)
- 1975 **Nihon Medi-Physics**, Tokyo, Japan (Nuklearmedizin)
- 1977 **Citrique Belge**, Tienen, Belgien (Zitronensäure)
- 1979 **La Quinoléine et ses Dérivés S.A.**, Paris, Frankreich (Saatgut)
Société Genevoise d'Instruments de Physique, Genf, Schweiz (Maschinenbau)
- 1980 **Seymour Chemicals Inc.**, Lincolnshire, USA (Chemie-Zwischenprodukte)
- 1982 Verkauf – **Pantene AG**, Basel, Schweiz (Kosmetik)
Colborn-Dawes, Grossbritannien (Futter- und Nahrungsmittelzusätze)
- 1984 Verkauf – **Société Genevoise d'Instruments de Physique**, Genf, Schweiz (Maschinenbau)
- 1985 Verkauf – Beteiligung an **Xyrofin AG**, Baar, Schweiz (Zuckerersatzstoffe)
- 1989 Verkauf – **Kontron Instruments AG**, Zürich, Schweiz (Elektronik und Geräte)
Dr. Andreu, Spanien (Arzneimittel)
- 1990 Mehrheitsbeteiligung an **Genentech Inc.**, San Francisco, USA (Biotechnologie)
Fritzsche, Dodge & Olcott, USA (Aromen und Riechstoffe)
Verkauf – **Dr. R. Maag AG**, Dielsdorf, Schweiz (Agrochemie)
- 1991 **ABX SA**, Montpellier, Frankreich (Hämatologie-Diagnostik)
Laboratoires Nicholas SA, Gaillard, Frankreich (freiverkäufliche Arzneimittel)
Verkauf – **Nihon Medi-Physics**, Tokyo, Japan (Nuklearmedizin)
- 1992 **OTC-Geschäft von Fisons plc**, Ipswich, Grossbritannien (freiverkäufliche Arzneimittel)
- 1994 **Syntex Inc.**, Palo Alto, USA (Arzneimittel)
- 1995 Verkauf – japanischer Teil von **Roche Liquid Crystals** (Flüssigkristalle)
- 1996 Verkauf – **ABX SA**, Montpellier, Frankreich (Hämatologie-Diagnostik)
- 1997 **Tastemaker Inc.**, Cincinnati, USA (Aromen)
- 1998 **Corange Gruppe**, Hamilton, Bermudas (u.a. Boehringer Mannheim, DePuy)
Verkauf – **DePuy Inc.**, Warsaw, USA (orthopädische Produkte)
- 2000 Verselbstständigung
Givaudan-Roure SA, Vernier, Schweiz (Aromen und Riechstoffe)
AVL Medical Instruments, Graz, Österreich (Blutanalyseprodukte)
- 2001 Verkauf – **Laboratory Corporation of America Holdings** (Diagnostische Dienstleistungen)
Mehrheitsbeteiligung an **Chugai Pharmaceutical Co., Ltd.**, Tokyo, Japan
Amira Medical Inc., Scotts Valley, USA (Diabetesprodukte)
- 2002 Verkauf – Vitamine und Feinchemikalien
- 2003 **Disetronic AG**, Burgdorf, Schweiz (Injektionspumpen)
- 2004 Verkauf – **Roche Consumer Health** (freiverkäufliche Arzneimittel)
- 2005 **GlycArt Biotechnology AG**, Schlieren, Schweiz (Biotechnologische Forschung)
- 2007 **BioVeris Inc.**, Gaithersburg USA (Immunchemie)
NimbleGen Inc., Madison, USA (DNA-Mikroarrays)
454 Life Sciences Inc., Branford, USA (DNS-Sequenzierung)
Therapeutic Human Polyclonals Inc., USA (Therapeutische Antikörper)
- 2008 **Ventana Medical Systems Inc.**, Tucson, USA (Diagnostika, Histopathologie)
Mirus Bio Corporation, Madison, USA (Gentherapie)
Arius Research Inc., Toronto, Kanada (Antikörpertherapie)
Piramed Ltd, London, Grossbritannien (Onkologie)
- 2009 **Innovatis**, Bielefeld, Deutschland (Zellanalytik)
- 2010 **Bioimagene**, Sunnyvale, USA (Pathologiediagnostik)
Medingo Ltd., Tel Aviv, Israel, (Insulinpumpensystem)
- 2011 **PVT Probenverteiltechnik GmbH**, Waiblingen, Deutschland (In-vitro-Diagnostik)
Anadys Pharmaceuticals, San Diego, USA (Hepatitis-C)
- 2014 **Intermune Inc.**, Brisbane, USA (Hepatitis-C Proteasehemmer)
Ariosa Diagnostics Ltd., San Jose, USA (Pränataltests)
Santaris Pharma, Kopenhagen, Dänemark (RNA-Medikamente)
Seragon Pharmaceuticals Inc., San Diego, USA (Biotechnologie)
Genia Technologies, Mountain View, USA (PCR-Produkte)
Iquum, Marlborough, USA (Molekulardiagnostik)
Constitution Medical Inc., Boston, USA (Bluttests)
- 2015 **Kapa Biosystems Inc.**, Wilmington, USA (PCR-Produkte)
GeneWEAVE BioScience Inc., Los Gatos, USA (Mikrobiologische Diagnostik)
Trophos, Marseille, Frankreich (Neuromuskuläre Erkrankungen)
Mehrheitsbeteiligung an **Foundation Medicine**, Cambridge, USA (Genomik)

Wichtige Hinweise

Alle in dieser Broschüre erwähnten Markennamen sind gesetzlich geschützt und eingetragene Warenzeichen.

Diese Publikation enthält Abbildungen mit historischen Werbetexten, die obsolet sind und nicht mehr den heutigen Tatsachen entsprechen. Die in den Texten und Abbildungen gemachten Anpreisungen sind als Beispiele historischer Zeiterscheinungen zu betrachten, die mit den heutigen Verhältnissen nicht verglichen werden dürfen.

Herausgeber	Historisches Archiv Roche, F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
Konzept, Texte	Alexander L. Bieri
Fotografien	Historisches Archiv Roche, Basel
Layout, Grafik	X-Ray AG, Basel

200941/F5-5026

© 2016 beim Autor

© 2016 Historisches Archiv Roche, Basel

